

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 42.

Samstag, den 9. April 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. April d. J.  
nachmittags 1 Uhr  
kommen an der Wildbad—Calmbacherstraße  
5 Stück abgängige

## Apfelbäume

im Aufstreich zum Verkauf.  
Zusammenkunft bei der Gasfabrik.  
Käufer hiezu sind eingeladen.

Stadtpflege.

Schnell trocknete

## Fußbodenglanzlade

in verschied. Farben,

Copal- & Asphaltlack,  
Leinöl, Terpentinöl,  
Parketboden-Wichse,  
Stahlspähne

empfiehlt bestens Fr. Treiber.

## Zu verpachten:

1/4 Morgen Wiese in der Rennbach hat  
zu verpachten.

Vollmar & Schiff.

Wildbad.

Aller Art

## Möbel

(poliert und lackiert)

sind billigst zu haben bei

Chr. Volz sen.

Frisch gewässerte

## Stod-Fische

prima Qualität empfiehlt

M. Guggmann.

Kleesamen,  
Grassamen,  
Wicken

empfiehlt in bester keimfähiger Ware.

Fr. Treiber.

## Bekanntmachung.

Julius Lehrenkrauß u. Söhne  
öffentliche Notare  
Brooklyn (New-York).

Gebr. Lehrenkrauß  
Stuttgart  
am Friedrichsplatz.

Wir beehren uns hiemit der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß wir schon seit einer Reihe von Jahren die Beschaffung von Vollmachten amerikanischer Interessenten für hierländische Nachlasssachen, sowie die Beschaffung von Todesscheinen gestorbener Amerikaner und das Zulasso von Erbschaftsgeldern für unsere amerikanische Auftraggeber besorgen.

Unsere langjährige Praxis, sowie unsere vielseitigen Verbindungen in Nordamerika ermöglichen uns die rascheste Besorgung der diesbez. Aufträge.

Den Verkehr mit den verehrl. Teilungsbehörden besorgt schon seit Jahren der geprüfte Notariatskandidat

Herr Ratschreiber Th. Badmeister in Stuttgart,  
welcher zur Beförderung der nach Amerika bestimmten Aufträge u. zum Zulasso flüssiger Erbschaftsgelder für Amerikaner befugt ist.

Wir erlauben uns unser Institut für vorkommende Fälle zu empfehlen u. machen hierbei insbesondere die tit. Herren Ortsvorsteher im Bezirk auf unsere Firma aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Julius Lehrenkrauss-Söhne  
Gebr. Lehrenkrauss  
in deren Auftrag:  
Chr. Brachhold.

Auf Obiges bezugnehmend ist der Unterzeichnete zur Empfangnahme und Weiterbeförderung genannter Aufträge an die Hr. Gebr. Lehrenkrauss in Stuttgart jederzeit gerne bereit.

Chr. Brachhold.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete

## Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Fr. Funk, Conditor.

Von morgen an wieder täglich

## Pilsner Bier

vom Faß

bei  
Pfeiffer & Lamm.

## Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von  
B. Hofmann.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung, betr. die Auflegung der Viehauf- nahmes- und Umlageverzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1892/93 gefertigten Viehaufnahmes- und Umlageverzeichnisse sind in Gemäßheit des § 14 Abs. 5 und 6 des Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196) vom 11. bis 16. April d. J. je infl. auf dem Rathhause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in dem Verzeichnis von den beteiligten Viehbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Wildbad, den 8. April 1892

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

### Frisch angekommen sind:

fst. russ. Kronsardinen  
fst. Rollmöpse  
fst. Bismarkhäringe  
in hochf. Mariniert  
Ia mess. Blutorange  
fst. „ Citronen  
bei Chr. Brachhold.

### Blutorangen

in schöner frischer Ware empfiehlt  
Conditor Funk

### Ribfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise.  
Carl Rath, Gerber.

Heringe,  
Rollmöpse,  
Sardellen 1889er  
empfiehlt C. Aberle sen.

### Logis-Gesuch.

Eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum wird sofort zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

### Spielfarten

in eleganter Ausföhrung und guter Qualität empfiehlt  
Chr. Brachhold.

Frisch gewässerte

### Stadtfische

empfiehlt Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

### CAFE

ist stets zu haben bei  
J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

## Wirtschafts-Eröffnung.



Bei günstigem Wetter eröffne ich  
Sonntag, den 10. April  
meine Wirtschaft zur

Rosenau

außerhalb der Kgl. Anlage

und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Fr. Hempel.

## Valentin Baur,

Pforzheim

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

W. Zais Nachfolger,

bringt hiemit sein Geschäft einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den tit. Hoteliers, Gastwirten, Gewerbetreibenden etc. in empfehlende Erinnerung.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.  
Lager in Kupfer- und Emaillewaren aller Art.

## O. Fritze's Bernsteinoellackfarbe

zum Selbstlackieren von Fußböden

aus garantiert reinem Bernstein hergestellt, erhältlich  
in 6 verschiedenen Farben

empfiehlt für die bevorstehende Verbrauchszeit

Chr. Brachhold.

## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

### Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

## Baumwollflanelle

für Kleider, Unterröcke, Bettjaken und Hemden

in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

Wilh. Allmer.

## Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

## Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische  
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim  
empfiehlt ihre unter der Marke

### „Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschritt gebrannte hochfeine Qualität-Kaffee's;  
f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
extraf. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode  
kräftiges feines Aroma.

### Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke  
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.  
Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Vott,  
" " Calmbach " W. Decker. 8

## N u n d s h a n.

— Das Karl-Olga-Bad beim Kurfaal in Cannstatt, bisher im Besitze der Witwe Eberle, ist von der Stadtgemeinde Cannstatt um 70 000 M. erworben worden.

— Was nicht das Geld macht! Eine 72jährige Witwe in Nürtingen erhält seit 1. Januar 1892 eine Altersrente und sofort stellt sich nun auch ein Freier ein, der sich um dieser kleinen Summe willen zu heiraten gewillt wäre.

Untertürkheim, 5. April. Heute vormittag nach halb 9 Uhr v. r. unglückte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahnangestellter. Augenzeugen sahen, wie derselbe beim Ausfahren des Personenzugs Nr. 6 und gleichzeitigem Einfahren des Lokalzugs Nr. 911, auf dem freien Raum zwischen den beiden Geleisen stehend, als der Zug 911 noch einige Meter entfernt war, plötzlich, wie von einem Schwindel erfaßt, sich mehrmals um sich selbst drehte, dann mit dem Gesicht nach unten auf das Geleise des Zugs 911 fiel und von diesem überfahren wurde. Man sah, daß ein Arm und ein Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte suchte sich wieder aufzurichten, hatte jedoch nicht mehr die nötige Kraft und krümmte sich vor Schmerzen auf dem Geleise.

Großbottwar, 4. April. Gestern nacht um halb 12 Uhr wurde am nordöstlichen sternhellen Himmel ein prachtvolles Meteor beobachtet. Es zeigte sich eine feurige Kugel, welche, nicht ganz so groß wie der Vollmond, in äußerster rascher Bewegung nach NNW. ihren Lauf nahm. Der Kugel folgte ein nicht ganz meterlanger Schweif, der grellblaue Färbung u. feuerrote Einfassung hatte. Das Phänomen dauerte nur einige Sekunden.

Dehringen, 3. April. Bei dem Güterschuppen wurde gestern nacht zwischen 8 und 9 Uhr ein frecher Diebstahl verübt. Die Gepäckstücke waren nach Gewohnheit vor dem Güterschuppen aufgestellt, um in den um 9 Uhr 45 Minuten nach Heilbronn hier durchgehenden Zug verladen zu werden. Der Dieb nahm ein Waschkübelchen weg, welches dem ledigen Güterverwalter gehörte, trug es etwa 50 Schritte weit, brach es auf und nahm den größten Teil der Wäsche heraus, worauf er das Kübelchen in einer Dohle nahe bei der Bahn versteckte, wo es heute morgen

gefunden wurde. — In einer Waldklinge bei Eschenthal wurde vorgestern von Schulknaben, welche als Treiber bei einer Jagd benützt wurden, die Leiche eines unbekanntes Mannes im Alter von ca. 30 Jahren aufgefunden. Der Tote, welcher schon 8 Tage dort gelegen sein mußte, machte nach seiner Kleidung und seinem Außern den Eindruck eines Stromers, und es war an ihm keine Spur einer Gewaltthat zu bemerken. — Einem Radfahrer von Heilbronn, welcher nach Bretsch fahren wollte, hätte es in dem benachbarten Breßfeld heute nachmittag leicht schlimm ergehen können. Als er gegen den Bahnhof hinihr, versperren ihm vier Breßfelder Burschen den Weg, worauf er in seinem Aerger den zunächst stehenden mit seiner Peitsche über den Kopf hieb. Sofort drangen die andern auf ihn ein, so daß er sein Zweirad im Stich lassen und sich zu dem Stationsmeister flüchten mußte, der ihm in seinem Amtszimmer Schutz gewährte und das Zweirad holen ließ. Vor dem Bahnhofgebäude sammelte sich eine drohende Menge die sich erst zerstreute, als der Polizeidiener geholt war und mit Verhaftung drohte. Unter dem Schutz des Polizeidieners gelangte dann der Radfahrer unbehelligt nach Adolfsfurt, von wo er schleunigst weiterfuhr.

Schömberg, 5. April. Ueber den großen Brand, der unsern Ort heimgesucht hat, schreibt der Enzh.: „Heute mittag kurz vor 1 Uhr brachte ein reitender Bote dem R. Oberamt in Neuenbürg die Nachricht von einem in Schömberg ausgebrochenen Brande, und bald darauf traf ein zweiter Reiter ein, welcher meldete, daß das Feuer eine gefährliche Ausdehnung angenommen habe. Es wurde deshalb sofort die Feuerwehr alarmiert, von welcher ein Teil mit Spritze alsbald abmarschierte. Unterwegs wurde dieselbe jedoch durch einen weiteren Boten wieder zurückbeordert, da das Feuer durch die bereits thätigen Feuerwehren eingedämmt sei. Ueber das bedauerliche Brandunglück selbst erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß das Feuer etwa um 1/2 12 Uhr im Hinterhaus des Gasthauses zum Ochsen und zwar vermutlich durch mit Zündhölzern spielende Kinder entstanden sei. Bei dem herrschenden starken Ostwinde hat sich das Feuer rasch über eine ganze Häuserreihe dem oberen Dorfe zu verbreitet, so daß auch das Schulhaus und die

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

hintere Seite des Gasthauses zum Lamm in Gefahr standen. Der Ortsfeuerwehr und der Einwohnerschaft, sowie den zu Hilfe erschienenen Feuerwehren von Dieselsberg, Calmbach, Langenbrand, Oberlengenhardt, Schwarzenberg zc. gelang es nach angestrengender Thätigkeit und mit Hilfe des glücklicherweise reichlich vorhandenen Wassers, das wütende Element an weiterer Verheerung aufzuhalten. Es hat jedoch Schaden genug angerichtet, denn es sind 14 Wohngebäude mit 18 bis 20 Familien, die dazu gehörigen Scheuern und drei weitere Scheuern abgebrannt. Die nun obdachlosen Familien seien teilweise ungenügend versichert. Das heutige Brandunglück ist noch größer als das vom 18. Juli 1876, von welchem damals die Gemeinde so schwer betroffen wurde.“

Bon den Hårdten, 5. April. Eine gut situierte Gemeinde ist unbestreitbar Mähringen. Von einem Gemeindefschaden weiß diese Gemeinde bis dato noch nichts, im Gegenteil erhalten die Bürger jedes Jahr noch eine ansehnliche Bürgergabe. So können z. B. dieses Frühjahr ca. 15,000 Stück Wellen und etwa 210 Meter Scheiterholz an die Bürger von Mähringen abgegeben werden; auch wird noch eine größere Quantität Langholz dem Verkauf ausgesetzt werden.

Belzheim, 2. April. Wie vielen anderen, war auch dem Hunde eines hiesigen Einwohners beschieden, noch vor Thorschluß — dem 1. April — zu sterben. Zu diesem Zweck nahm der Hundebesitzer seine Flinte und erschoss den zum Tode Verurteilte auf dem Felde, wo er ihn auch liegen ließ. Er war aber, zu Hause ankommend, nicht wenig erstaunt, durch seinen totgeglaubten Hund begrüßt zu werden. Wohl oder übel mußte er nochmals zur Mordwaffe greifen, um dem hartnäckigen Hunde sein Schicksal vollends begrifflich zu machen.

— Aus Freiburg i. Br., 2. April, wird geschrieben: Gräßliche Einzelheiten zu dem Brande, der acht Menschenleben als Opfer forderte, kommen an den Tag. Daß die Familie Lederle, die bis auf eine Tochter unkam, sich nicht über die Treppe retten konnte, kommt daher, daß diese gelegentlich der „Osterpuzerei“ mit Petroleum eingetrichtert war und sofort von oben bis unten in Flammen stand. Frau L. sah ihrer Niederkunft entgegen, und hatte sich zur Ent-

Bündungsanstalt begeben, aber abends zu ihren Kindern zurückverlangt, mit der Absicht, tags darauf wiederzukommen. Die älteste Tochter, die sich rettete, rief dem Vater zu, hier könne er hinauskommen, bekam aber die Antwort: „Ohne die Mutter gehe ich nicht!“ Man fand die Leiche des Armen am Fenster zusammengekauert; da er seine von Wehen überfallene Frau nicht mitnehmen konnte, erwartete er den Tod.

— Die badische Regierung wird unter Umständen erheblichere Mittel verlangen für Tiefbohrungen auf Petroleum bei Gaggenau.

— Der Inspektor des städtischen Saalbaus in Darmstadt, Belten, hat sich unter Hinterlassung eines Defizits von mehr als 8000 M. heimlich von dort entfernt. Er sollte den Barbestand seiner Kasse abliefern.

— Ein Privattelegramm der Boffischen Zeitung aus Wien meldet: Zwei Schulfrauen, Brüder, angeregt durch die Vektüre des Mordprozesses Schneider, spielten Schärfrichter; einer derselben, der im Alter von 11 Jahren steht, starb dabei den Strangulierungstod.

— Am 31. März morgens gegen 1/4 4 Uhr fiel in Worms am mittleren Fischmarkt

ein Meteor nieder; der Stein wiegt 2 Ztr. In diesem Falle schlug er ein etwa 4 Fuß tiefes Loch in den Erdboden und zerstörte den Dachstuhl eines Häuschens. Der Stein soll ausgegraben werden, um einer Besichtigung unterzogen zu werden.

— Auf der Zeche Borussia (Westfalen) ereignete sich am Samstag ein schwerer Unglücksfall. In einem Bremsberge waren mehrere Bergleute auf einer Bühne beschäftigt, als plötzlich gewaltige Massen vom hangenden Gestein hereinbrachen und die Bühne mit in die Tiefe rissen. Zwei Arbeitern gelang es, sich durch einen Seitenprung zu retten, zwei stürzten mit hinab; nach mehrstündiger Arbeit gelang es, ihre zerschmetterten Leichen aus den Gesteinsmassen herauszugraben.

— In einer Abteilung der Pulverfabrik in Petersburg explodierten am 4. ds. abends 350 Pud Pyroxylin (Schießbaumwolle). Das betreffende Gebäude flog mit 9 Arbeitern in die Luft. Die Trümmer des Gebäudes und die Körperteile wurden auf eine Entfernung von mehr als 100 Faden fortgeschleudert. Auch das benachbarte Fabrikgebäude wurde beschädigt und in demselben

5 Arbeiter verwundet. Auf eine Entfernung von zwei Werst von der Pulverfabrik zerbrachen noch Fensterscheiben. Die Ursache der Explosion ist nicht festgestellt. — Eine weitere Meldung sagt: Die Explosion fand in der Trockenkammer der Abteilung für Anfertigung rauchlosen Pulvers statt und richtete auf dem ganzen, sehr ausgebreiteten Rayon der Militär-Pulverfabrik Beschädigungen an. (Die Sprengkraft der Schießbaumwolle, auch Pyroxylin genannt, beträgt annähernd das Vierfache des gewöhnlichen schwarzen Pulvers. 350 Pud sind etwa 140 Zentner unserer Rechnung; die Sprengkraft der 350 Pud Schießbaumwolle ist also gleich derjenigen von annähernd 560 Zentnern schwarzen Pulvers. Die Ursache der Schlagentzündung braucht nicht gerade nihilistischer Frevel, sie kann sehr gut Fahrlässigkeit sein. Bei ungenügender Vorsicht zieht die Schießbaumwolle die Feuchtigkeit der Luft an, wodurch Selbstentzündung bewirkt wird.)

— Dem New-Yorker Herald wird aus Panama gemeldet, daß Culebra, eine wichtige Station am Kanal, durch eine Feuersbrunst eingäschert worden ist.

## Auf Umwegen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

2.

„Ich kam mir so erhaben vor, ein wahres Muster von Tugenden und Pietät, als ich so den Wünschen meines verstorbenen Vaters nachkam. Es scheint man ist immer pietätvoller gegen die Toten als gegen die Lebendigen. Fräulein Ilse beweist das wenigstens, sie scheint wenig Pietät gegen ihren gestrengen Herrn Vater zu haben. Freilich, ich hätte die Sache auch etwas klüger anfangen und das Terrain erst ein wenig recognoscieren können. Aber das sind so die bequemen Junggesellenmanieren, nur um alles in der Welt keine Anstrengungen, keine Courtmachereien auf Bällen und Landpartien; im Grunde geschieht mir ganz recht, daß die kleine Widerspenstige mich mit einem Korb bedacht!“

So seinen Gedanken halb laut Worte leihend, rüstete sich der junge Doktor zum Ausgehen, und als er dann stolz und stotterlich durch die Straßen der Residenz schritt, da blickte manches schöne Auge ihm mit Interesse nach. Erich Kade aber hatte heute keinen Blick für die Schönen, die seine Wege kreuzten, ja er veräumte es sogar, Bekannte zu grüßen, so beschäftigte ihn der Korb, den er erhalten. Derselbe verdroß ihn mehr, als er sich selbst eingestehen mochte.

Den Trost hatte er ja, daß, wenn das Professorenkinderchen ihn ges, sie wohl anders gehandelt haben würde, vielleicht hätte schon sein Bild genügt, ihn vor diesem ärgerlichen Korb zu bewahren. Die Photographie aber, die er zu dem Zwecke hatte anfertigen lassen, war so mißlungen, daß es seine Eitelkeit nicht zugelassen hatte, das Bild in die Welt zu schicken, eine zweite Sitzung beim Photographen hatte Erichs Zeit jetzt nicht erlaubt, und so war denn der Brief ohne sein schönes Conterfei nach der kleinen Universitätsstadt abgegangen, und Ilse Welten hatte zu ihrem Heil oder Unheil, wer mochte es entscheiden,

nicht erfahren, was für ein schöner Mann Erich Kade war.

Ob sie wohl hübsch war, diese Ilse? Ob blond oder brünett? so fragte sich der junge Doctor, während er, nachdem er einige Patienten besucht, im Tiergarten promenierte. Fast ärgerte er sich selbst darüber, daß seine Phantasie sich so unausgesetzt mit der jungen Dame beschäftigte, aber es schien, als wäre, seit er den Brief des Professors Welten gelesen und wieder gelesen, in seinem bisher ziemlich alltäglich verflochtenen Dasein plötzlich die blaue Blume der Romantik emporgeschossen, Blatt für Blatt entfaltet sie, und ihr Duft zog berauschend durch seine Seele. Er fühlte auf einmal, daß er jung sei und daß die Jugend ihre ganz besonderen Rechte an das Leben habe, denen er bis jetzt noch nicht gerecht geworden, Rechte auf Poesie und Liebe, auch zum Träumen und Schwärmen war sie berechtigt, trotz des Materialismus, der da überall sein Scepter schwingt.

So wandelte er denn, ganz in Träumereien verloren, durch die dunklen, lauschigen Wege des Tiergartens, und das Bild Ilse Welten's erschien ihm in einem so romantischen Licht, wie nur je einem Ritter der Vorzeit seine angebetete Schöne. Er kam schließlich zu dem Entschluß, die kleine Universitätsstadt, wo Ilse weilte, einmal aufzusuchen, dort würde er sie dann sehen, und dort im Thüringer Wald, da gab es gewiß stille Wiesengründe, rauschende Bächlein, lauschige Waldgänge für — angehende Liebespaare.

Er lachte plötzlich hell auf und blickte um sich. War es denn möglich, hier, angehts der Pferdebahn, die neben an ihm vorüber rasselte, angehts des Brandenburgers Thors, wo von den Linden her der Pulschlag der großen Stadt mit dumpfem Brausen an sein Ohr schlug und seine Stirn ihr heißer Athem streifte — hier solche Träume zu haben!

Dem Gegenstand von Doktor Kades Träumen, dem trotzigem Professorenkinderchen, begann das Leben, ganz im Gegensatz zu dem

jungen Arzte, in den kommenden Tagen und Wochen so recht sein prosaisches Alltagsgeschick zu zeigen.

Ilse Welten that in diesen Wochen weiter nichts, als Zeitungsannoncen studieren und Briefe in alle Weltgegenden versenden, die alle nur den einen Zweck hatten, ihr zu irgend einer Stellung zu verhelfen. Die Antworten aber — wenn überhaupt welche einliefen — waren stets abschlägig. Zahllose Meldungen, hieß es, waren auf die ausgeschriebenen Stellen stets eingelaufen, und zu der jugendlichen Professorentochter schien niemand rechtliches Zutrauen zu haben.

Der Professor lachte höhnisch über all' die abschlägigen Antworten, die in's Haus kamen, und machte sein gebeugtes Töchterchen auf die verschiedenen Heiratsgesuche in der Zeitung aufmerksam, vielleicht, daß diese eher zu einem Resultat führten.

Verzweiflungsvoll ließ Ilse selbst eine Annonce in die Zeitungen rücken, in welcher sie ganz bescheiden ihre Ansicht kund that, sich als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin nützlich zu machen; aber auch das schien keinen Erfolg zu haben, und der jungen Dame begann nachgerade aller Mut zu sinken, das ersehnte Ziel je zu erreichen.

Da endlich langte ein Brief an, der ihre gesunkenen Hoffnungen wieder aufleben ließ. Ein altes Fräulein aus der Residenz suchte eine Reisebegleiterin und bat Ilse, sich ihr vorzustellen, das Reisegeld würde ihr ersetzt werden.

Ilse war glücklich über diese Aussicht und reiste schon am folgenden Tage, das Herz voll schöner Träume, nach der Residenz ab.

Ilse's frisches, fröhliches, etwas originelles Wesen sagten dem alten Fräulein Berg, die selbst ein Original war, ungemein zu, die Bedingungen, die sie machte, erschienen Ilse in jeder Weise annehmbar, und so wurde denn alles zur gegenseitigen Zufriedenheit abgeschlossen. Das Professorenkinderchen zog nun wirklich in die weite Welt!

(Fortsetzung folgt.)